

2. Sonntag der Osterzeit A

Alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. (Apg 2,44.46)



Erste Lesung

Apostelgeschichte 2,42-47

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Zweite Lesung

1 Petrus 1,3-9

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben und das unzerstörbare, makellose und unvergängliche Erbe empfangen, das im Himmel für euch aufbewahrt ist.

Gottes Macht behütet euch durch den Glauben, damit ihr das Heil erlangt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll.

Deshalb seid ihr voll Freude, obwohl ihr jetzt vielleicht kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst. Dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist. So wird eurem Glauben Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen, und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unsagbarer, von himmlischer Herrlichkeit verklärter Freude, da ihr das Ziel des Glaubens erreichen werdet: euer Heil.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. Thomas, genannt Didymus – Zwilling –, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Zum Nachdenken

Es braucht ausreichend Raum und Zeit, um das Geschenk des Lebens zu feiern. Nachdem die Kirche 40 Tage lang der Passion und des Leidens gedacht hat, sieht sie nun 50 Tage bis Pfingsten für das eine große Fest der Freude vor, das in vielen Facetten entfaltet, was am Auferstehungstage verdichtet begangen wurde. Innerhalb dieser 50 Tage kommt der Oktav nochmals besondere Bedeutung zu. In der alten kirchlichen Tradition begingen die in der Osternacht neu Getauften an diesem Tag feierlich den Abschluss ihrer "hebdomada in albis" – der "Woche in den weißen Kleidern", jener Woche, während der sie täglich in ihren Taufkleidern an der gemeinsamen Eucharistiefeier teilgenommen hatten. Noch heute wird in Erinnerung daran dieser Sonntag "Weißer Sonntag" genannt.

Acht Tage nach dem Tag der Auferstehung – da ereignet sich die Begegnung des Auferstandenen mit seinen Jüngern erneut. Und Thomas, der Zweifler, ist diesmal mit dabei. Wie gut, dass es ihn gibt, diesen Thomas! Thomas – das ist eine wichtige Seite in jedem/jeder von uns. Es ist jene Seite, die sucht und fragt, kritisch und skeptisch ist, die das Für und Wider erwägt, die zweifelt und wenig Vertrauen hat, die den Mut hat zu sagen: ich glaube nicht. Es ist jene Seite, die Sehnsucht hat nach echter, tiefgreifender Erfahrung dieser neuen, unglaublichen Wirklichkeit, die von ihr in der Seele berührt werden möchte. Thomas, der Zweifler, ist jener, der durch seinen Zweifel gleichzeitig auch seine Sehnsucht und seine Bereitschaft für Neues offen hält. Und weil er seinen Zweifel lebt, ihn nicht unterdrückt oder leugnet, wird ihm, durch diesen hindurch, auch das Geschenk der wahrhaftigen Begegnung zuteil. Es ist ein Geschenk, das jeder/jedem von uns zudedacht ist. "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!" Auch wir sind mit jenem Geist des Auferstandenen beschenkt, der uns – im Bild des Anhauchens – als der Lebensspendende, Lebenserweckende geschildert wird, der uns Menschen eine (neue) Lebenschance zu geben vermag, damit wir wieder aufatmen können! Ostern ist nicht eine fromme Erinnerung an ein vergangenes, nicht überprüfbares Geschehen. Die Erfahrung von Auferstehung erweist sich als ebenso wirkmächtig für unsere Zeit und für unser ganz persönliches Leben. Unerwartet und überraschend, im Großen ebenso wie im Kleinen, Alltäglichen, Unscheinbaren, kann der Auferstandene verschlossene Türen überwinden. Im Hier und Jetzt will sich Auferstehung täglich neu ereignen. "Mein Herr und mein Gott!" – in allen Dingen und Erfahrungen meines Lebens. Eine Einladung zu besonderer Aufmerksamkeit während dieser 50-tägigen Freudenzeit!